

# TUNNELBLICK

NEUES VOM DÜMMSTEN BAHNPROJEKT DER WELT • WWW.TUNNELBLICK.ES • AUSGABE 60



## Willkommen im Versuchslabor

Hallo Sie, ja genau Sie! Nutzen Sie die Bahn oder S-Bahn? Arbeiten oder wohnen Sie in Stuttgart oder kaufen Sie hier gelegentlich ein? Dann sind Sie unfreiwillig Teilnehmer eines groß angelegten Dauerexperiments – ein Versuchskaninchen sozusagen. Das haben Sie noch gar nicht bemerkt? Die Stuttgart-21-Betreiber unternehmen ja auch einiges, damit das noch möglichst lange so bleibt. Tunnelblick klärt auf.

Nach langer Zeit war es endlich wieder so weit: Eine der Lichtgestalten unter den deutschen Architekten gab sich in Stuttgart die Ehre: Christoph Ingenhoven, der Schöpfer des als spektakulär und visionär gepriesenen Tiefbahnhofs, der dereinst die schöne Stadt am Neckar zieren soll. Und fast alles, was dort Rang und Namen hat, eilte am Abend zur Veranstaltung »Faszination 21«, um ihm zu huldigen. Am Nachmittag hatte Ingenhoven im Schlossgarten den Torso eines Testkelchs besichtigt und sich mit der Umsetzung seiner Pläne weitgehend zufrieden gezeigt (siehe Kasten). Etwas in architektonischer Hinsicht Vergleichbares gebe es auf der ganzen Welt nicht, schwärmte Tragwerks-

ingenieur Werner Sobek, mit seinem Team verantwortlich für die Berechnung der Statik des Gebäudes.

Doch Überraschung: Am 17.10.2015, gerade einmal vier Tage nach dieser Jubelveranstaltung, berichten die Stuttgarter Nachrichten, dass die Baufreigabe für den Bahnhofstrog bislang gar nicht habe erfolgen können! Es seien noch statische Nachweise zu erbringen, darunter auch der »Nachweis der Standsicherheit«. Eine schallende Ohrfeige für Architekt Ingenhoven und Tragwerksplaner Werner Sobek.

Kein Wunder, dass die Gäste der Veranstaltung »Faszination 21« darüber kein Sterbenswörtchen zu hören bekamen. Und das gilt auch für die Bodenplatte, die schon längst hätte gegossen werden sollen; allein – die Bahn hat bis heute gar keine Genehmigung dafür.

Ebenso wenig erfuhren die Jubel-Gäste etwas über die Probleme mit den acht Flucht-Treppenhäusern im Tiefbahnhof, die sich immer mehr zu Flucht-Treppenhäusern entwickeln. Denn die Kästen, die von der Feuerwehr wegen der Verrauchung für

überlebensnotwendig errichtet werden, versauen die schöne Bilderbuch-Hochglanz-Optik des Kellerbahnhofs. Deshalb möchte Architekt Ingenhoven sie jetzt wenigstens ans äußerste Ende der 420 Meter langen Bahnsteige verschieben.

Allerdings hätte diese Änderung weitere Umplanungen zur Folge: Die Ausgänge an den Schmalseiten des Tiefbahnhofs müssten vergrößert werden, um im Brandfall einer höheren Anzahl von Reisenden Durchlass zu ermöglichen. Überdies sollen die Fluchttreppen nicht mehr wie geplant an den Dachluken enden, die sich

im Brandfall automatisch öffnen. Vielmehr sollen sie an die drei Quersteige über den Gleisen angebunden werden. Dieser Umweg

könnte für die Betroffenen schon einen lebensentscheidenden Unterschied machen – aber soll man dafür das architektonische Gesamtbild opfern? Und natürlich müsste auch dies zunächst einmal vom Eisenbahnbundesamt genehmigt werden.

Die aufmerksame Leserin mag sich nun zu Recht fragen, wie viel Vertrauen sie einem Brandschutzkonzept ent-

Die Bahn hat mit dem Bau von Stuttgart 21 begonnen, ohne in zentralen Punkten zu wissen, wie sie es überhaupt bauen soll.

## Tunnelblick gratuliert zum Meilenstein

Im Oktober 2015 hat die Bahn nach eigenem Bekunden einen echten Meilenstein geschafft: Sie hat tatsächlich ein **Achtel** einer Probestütze gefertigt! Dieses Achtel soll eine »Meisterleistung« sein, behauptet der Vorsitzende des Stuttgart-21-Projektbeirats Bernd Hillemeier; dabei wollte man ursprünglich gar keine Teststütze bauen.

Insgesamt soll es ja einmal 28 dieser Kelchstützen geben. Dass man diese nun in Achteln fertigt und feiert, als sei der Tiefbahnhof damit bereits eröffnet, hätte man als Laie nicht gerade vermutet. Aber Christoph Ingenhoven, der Architekt des geplanten Tiefbahnhofs, hat das Achtel inzwischen schon dreimal begutachtet – und zeige sich zufrieden, wird berichtet.

Gut, bei der Oberflächenbeschaffenheit und der Farbe des Betons habe das Achtel-Modell noch einige Fallstricke offenbart, schreibt die Stuttgarter Zeitung am 14. Oktober 2015. Aber wenn man das Modell nur lange genug trocknen lässt, wird aus dem Graustich sicher noch das strahlende Weiß der Stuttgart-21-Hochglanzprospekte. Hofft zumindest Herr Ingenhoven. Und scheinbar kommen »die Form, ein Großteil der Fugen und die komplizierte Bewehrung aus Baustahl« auch »schon recht nahe« an die Ingenhoven'schen Vorstellungen heran. Wenn man da immer schön weiter dran bleibt, wird das sicher auch mit den restlichen Fugen noch was – vielleicht 2025, 2030 oder ...

gegenbringen kann, das offensichtlich schon in der Planung laufend »optimiert« werden muss. Und das ist nur ein Beispiel unter vielen. Inzwischen gibt es bei Stuttgart 21 schon so viele Planänderungen, ungenehmigte Bauanträge und Ausnahmegenehmigungen, dass es selbst Eingeweihten schwer fällt, den Überblick zu behalten (siehe oben). Ganz offensichtlich hat die Bahn mit dem Bau ihres »bestgeplanten Projekts« begonnen, ohne in zentralen Punkten zu wissen, wie sie es überhaupt bauen soll. Man kann sich kaum vorstellen, wie und wann sie diesen Bahnhof je fertigstellen kann.

Dennoch wird weitergewurstelt und weiter Geld verbrannt, weil der politische Wille fehlt, das Drama zu beenden. Und so ist Stuttgart zu einer riesigen Spielwiese für Baukonzerne und Ingenieure geworden, zu einem gigantischen Versuchslabor für

## Stuttgart 21 setzt geltende Regeln außer Kraft

Normalerweise lässt man die Finger von Planungen, bei denen nicht klar ist, ob das Gesamtwerk nützlich, das Steuergeld gut angelegt und das Ganze praxistauglich ist. In Stuttgart wird noch nicht einmal sichergestellt, dass das Projekt und seine Einzelabschnitte den geltenden Regeln entsprechen und am Ende wenigstens funktionieren. Für echte Problemfälle gibt es ein probates Mittel: die **Ausnahmegenehmigung**. Davon gibt es bei Stuttgart 21 so viele, dass sie schon beinahe zur Regel geworden sind; hier nur wenige Beispiele:

■ **Befreiung von der Heilquellenschutzverordnung:** in 25 (!) Fällen, u. a. für das dauerhafte Zu- und Ableiten von Grundwasser, die massiv erhöhte Grundwasserentnahmemenge inkl. »Petrus-Prinzip«,

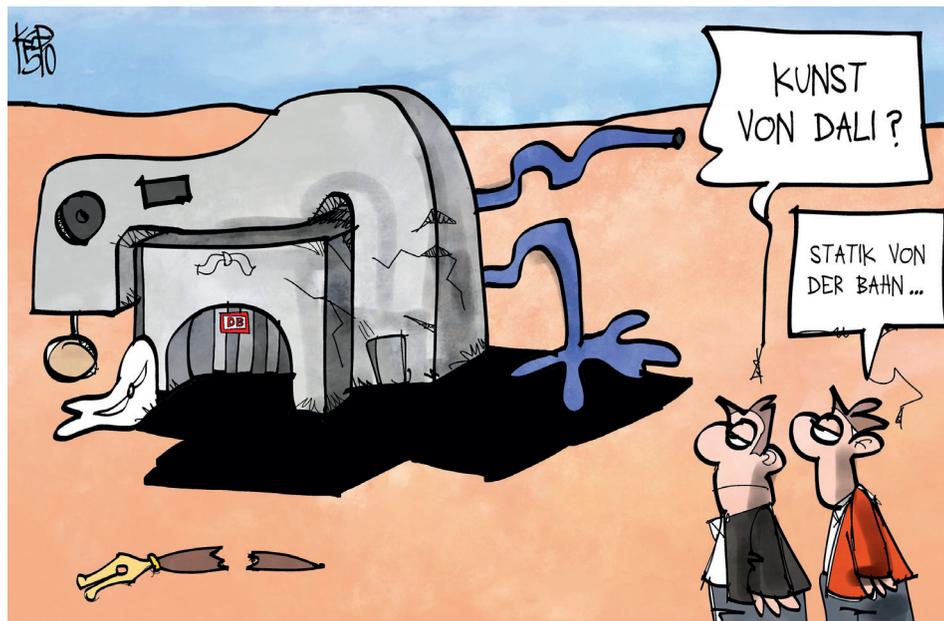
das Einleiten von Trinkwasser unter Grundgips-Schichten (Notfallkonzept)

■ **Nesenbachtücker:** Ausnahmen gelten für den flächenhaften Eingriff in die Grundgipsschichten, den bergmännischen Eingriff und Druckluftverfahren sowie den flächenhaften Eingriff unter die Basis der quartären Ablagerungen und die Grundwasserentnahme aus tiefen Schichten

■ **Gleisneigung:** Regelneigung in Bahnhöfen max. 2,5 ‰, im Stuttgarter Tiefbahnhof 15,143 ‰

■ **Notausgänge in Tunneln:** Laut Eisenbahn-Bundesamt muss es in Tunneln alle 500 Meter Notausgänge geben, bei Stuttgart 21 jedoch nur alle 1.000 Meter.

Die Gesamtübersicht aller Ausnahmegenehmigungen erhalten Sie beim Eisenbahn-Bundesamt.



© Kostas Koufogiorgos, www.koufogiorgos.de

technische Experimente mit ungewissem Ausgang – vom Brandschutz über die Statik und das Mineralwasser bis zum Tunnelbau. Je offenkundiger das wird, desto absurder werden die Versuche, der Öffentlichkeit Baufortschritt vorzugaukeln. Dazu gehören auch Events wie »Faszination 21«, bei denen der Kult um den zum Stararchitekten stilisierten Ingenhoven die nackten Fakten überstrahlen soll.

Übrigens war bei dieser Veranstaltung noch von einer anderen »Lichtgestalt«

Man kann sich kaum vorstellen, wie und wann die Bahn diesen Bahnhof je fertigstellen kann.

die Rede: Christoph Ingenhoven meinte zur Erheiterung seiner Zuhörer, er habe sich angesichts des in den letzten Wochen entstandenen Probekelchs gefühlt

»wie Franz Beckenbauer nach dem Gewinn der WM auf dem Rasen in Rom«. Hätte er geahnt, dass sich

in derselben Woche der schon länger kursierende Korruptionsverdacht gegen Beckenbauer erhärten würde, hätte er diesen Vergleich sicherlich unterlassen. Denn sollten die Indizien zum Beweis werden, dürfte auch dieser Kaiser seinen Heiligenschein als Lichtgestalt des deutschen Fußballs los sein. Kein gutes Omen für den Architekten ...

**Merke: Wer am Abend als Lichtgestalt(er) zu Bette geht, könnte am Morgen als Armleuchter aufwachen.**

### TUNNELBLICK UNTERSTÜTZEN:

IBAN: DE54 8309 4495 0003 2812 21

BIC: GENODEF1ETK, EthikBank eG

Kontoinhaber: ESIG e.V.

Spenden sind steuerlich absetzbar.